



FRÄULEIN FLORAS FAVOURITES

Der City-Guide ist seit September kostenlos u. a. im Salzburger Landestheater, im Backstage, bei der ÖH Salzburg, im DAS KINO und bei der Akzente Jugendinfo erhältlich.
Online unter:
fraeuleinflora.com.



Salzburg mal anders

FRÄULEIN FLORA. Teuer, fad, konservativ? Drei junge Salzburger hatten genug von den Klischees über ihre Heimatstadt und bastelten einen City-Guide, der eine völlig neue Seite zeigt.

Die Festung, die die Stadt majestätisch überragt, der Mirabellgarten voll mit duftenden Rosen und die Mozart-Statue, die stolz an seinen berühmtesten Einwohner erinnert: Die kitschig-schöne Postkartenkulisse in der Innenstadt ist ein Traum für jeden Besucher. Lebt man hingegen in Salzburg, ist man schnell genervt vom Gedränge in der Getreidegasse, den Touristen, die die ewig

gleichen Fotos schießen, und den Fiakern, die gemütlich trabend den Verkehr aufhalten. So ging es auch der 26-jährigen Journalistin Sandra Bernhofer. Die gebürtige Abtenauerin wohnt seit sieben Jahren in Salzburg und ärgert sich seither darüber, dass ihre Stadt vom Rest der Welt so eindimensional wahrgenommen wird. Gemeinsam mit ihrem ehemaligen Arbeitskollegen Matthias Gruber und seiner Freundin Eva Krallinger stellte

FOTOS: WILDBILD, MATTHIAS GRUBER



1 _ Für Romantiker: die zahlreichen Liebeschlösser am **Makartsteg**. **2** _ Beim **DAS KINO** gibt es einen Mauerabdruck, der angeblich von einem amerikanischen Panzer aus dem Zweiten Weltkrieg stammt. **3** _ Stadtpaziergang 1: Bernhofer (r.) beim Residenzbrunnen mit Landeskonservatorin **Eva Hody**. **4** _ Wandmalerei von Salzburger Straßenkünstlern: Sie zielt die alte Geschäftsfassade der **Steingasse**. **5** _ Stadtpaziergang 2: Bernhofer (l.) auf der Festung mit **Eva Plainer**, die einen Vintage-Store in New York leitet.

sie daher den alternativen City-Guide „Fräulein Floras Favourite Hangouts“ zusammen, in dem neben Insider-Tipps auch kuriose Hintergrundgeschichten zu finden sind. Wir trafen die drei zum Interview über ihr ganz persönliches Salzburg.

„WIR WOLLEN DIE BESONDEREN ORTE UND MOMENTE EINFANGEN.“

WOMAN: In Ihrem Stadtführer stellt ein gewisses „Fräulein Flora“ seine Lieblingsplätze vor. Wer verbirgt sich dahinter?

KRALLINGER: Eine Exil-Salzbürgerin, der die Stadt zu klein geworden ist und die in die weite Welt hinaus wollte. Schließlich ist sie aber zurückgekehrt und hat die schönen Seiten ihrer Heimatstadt wiederentdeckt. „Fräulein Flora“ steht quasi für die vielen Salzburger, die wir kennen, bei denen das genau so abgelaufen ist.

BERNHOFER: Der Name soll eine Verbindung zwischen Altem, Traditionellem und Neuem herstellen. Daher das etwas spießige „Fräulein Flora“ und der moderne Teil „Favourite Hangouts“.

WOMAN: Nach welchen Kriterien haben Sie den Stadtplaner zusammengestellt?

GRUBER: Im Grunde sind wir von uns selbst ausgegangen und haben Plätze genommen, wo wir uns am wohlsten fühlen und mit denen wir die besten Erinnerungen verbinden. Außerdem haben wir noch Menschen auf der Straße angesprochen und sie nach ihren Lieblingslocations gefragt. In vielen Fällen haben sich die auch mit unseren gedeckt.

WOMAN: Für welche Leute ist der Guide gedacht?

KRALLINGER: Für junge Menschen, die hier wohnen, aber auch für Touristen, daher wird es in Kürze zusätzlich eine englische Version geben.

WOMAN: Unter Youngsters gilt Salzburg oft als langweilig und konservativ. Konnten Sie mit Ihrem Stadtführer dieses Klischee widerlegen?

GRUBER: Nicht unbedingt. Ich glaube, diese verstaubte Seite gibt es durchaus, aber parallel dazu existiert auch ein junges, dynamisches Salzburg. Diese Facette der Stadt wollen wir zeigen.

WOMAN: Haben Sie das Gefühl, dass die junge, kreative Szene am Vormarsch ist?

KRALLINGER: Auf jeden Fall. Wir hören ständig von neuen

Projekten von Bloggern und Künstlern. Seit der Guide im Herbst erschienen ist, hat sich schon wieder viel verändert. Deshalb ist es gut, dass wir zusätzlich auch eine Website haben, die wir immer updaten können.

BERNHOFER: Ich bin dennoch der Meinung, dass die Kulturszene in Salzburg nicht so dynamisch ist wie in vielen anderen Städten. Es gibt zwar einige kleine Gruppen, die sich künstlerisch betätigen, aber sie vernetzen sich nicht untereinander, sodass keine echte Bewegung entstehen kann.

WOMAN: Auf Ihrem Blog gibt es neben den Lokaltipps einen „Stadtpaziergang“. Was kann man sich darunter vorstellen?

KRALLINGER: Wir treffen uns mit interessanten Salzburger, schlendern mit ihnen durch die Stadt, besuchen ihre Lieblingsplätze, lassen uns ihre Geschichten erzählen. Vor Kurzem haben wir zum Beispiel Straßenkünstler begleitet, die die alten Geschäftsfassaden in der Steingasse mit Street Art bemalen. Das sind einfach wahnsinnig coole Leute, die die Stadt auf ihre ganz eigene Art und Weise prägen.

GRUBER: Es geht uns dabei darum, besondere Orte und Momente einzufangen. Jeder hat doch Plätze, mit denen er prägende Erlebnisse verbindet. Zum Beispiel dort, wo man zum ersten Mal ein Bier getrunken oder den ersten Kuss bekommen hat. Ich denke, es sind diese Alltagserfahrungen von Menschen, die schlussendlich die Stadt ausmachen.

KATRIN SCHMOLL ■

KREATIV. Die Menschen hinter „Fräulein Flora“: Sandra (l.), 26, Matthias, 30, und Freundin Eva, 27, im **Afro Cafe**, einem ihrer Lieblingslokale in der City. afrocafe.at

